

ÜBER  
DIE  
GRENZEN  
HINAUS



# EDITORIAL

**Liebe Leserinnen,  
liebe Leser,**

Als „Treffen“ bezeichnet man im Allgemeinen eine geplante Begegnung von mehreren Personen oder Personengruppen. Treffen können unterschiedlichen Zwecken dienen; einem sportlichen Kräftenessen zum Beispiel, der Zusammenkunft einer ehemaligen Schulgemeinschaft oder einen Rendezvous.

„Freundschaft“ beschreibt das Herkunftswörterbuch der Duden-Redaktion als ein Verhältnis von Menschen zueinander, das auf gegenseitiger Zuneigung beruht.

## FREUNDSCHAFT

### KAUM ZU GLAUBEN

Oft, so wird angenommen, dauern wahre Freundschaften ein ganzes Leben lang. Ein hoher Wert also und einen ebenso hoher Anspruch, wenn Menschen sich in Freundschaft treffen. Das hat etwas mit positiven Beziehungen zu tun und mit Empfindungen. Aber auch mit Sympathie und Vertrauen. Man schätzt und mag einander. Entscheidend dabei ist, dass man sich wechselseitig und um des Anderen selbst willen mag und schätzt.

In diesem Sinnen treffen sich in aller Freundschaft die Menschen aus dem Zillertal und dem Tauferer Ahrntal. Alle fünf Jahre und mit dem Ziel, gemeinsame Werte und Traditionen in Ehren zu halten. Kaum zu glauben, dass es so etwas Intaktes in unserer Zeit noch gibt.

**Walther Lücker**





# „DAS TREFFEN WAR EIN GEWINN“

## FRAGEN AN BÜRGERMEISTER HELMUTH INNERBICHLER

**Das Freundschaftstreffen zwischen dem Zillertal und dem Tauferer Ahrntal scheint offenkundig in neue Bahnen zu steuern. Darauf hat vor allem Bürgermeister Helmuth Innerbichler mit seiner gastgebenden Gemeinde Sand in Taufers hingewirkt.**

**Herr Bürgermeister, halten sie ein solches Freundschaftstreffen in grenzfreien Zeiten noch für zeitgemäß?**

Ich habe das gute Gefühl dabei durchaus. Die gemeinsame Kultur ist unser Erbe der Vergangenheit und unser Kapital für die Zukunft. Die Schützen, Musikkapellen und die Vereine werden auch in zwanzig Jahren noch bei diesen Treffen im Blickpunkt stehen und eine bedeutende Rolle haben.

**Wie haben Sie den äußeren Rahmen empfunden?**

Die Fahnen, die Trachten, dieses wunderbare Spiel all der Farben und diese Pracht - ja, das weckt Emotionen. Das kann auch keiner weglegen. Da mag die Welt modern sein und die Jugend cool. Aber was wir da an den beiden Tagen erleben durften, berührt Alt und Jung, glaube ich, und am Ende identifiziert sich jeder auf seine Weise.

**Sie haben versucht, dem Treffen der beiden Talschaften eine neue Prägung zu verleihen.**

Ich halte es für notwendig, dieser wichtigen Veranstaltung mit all ihren Möglichkeiten auch neue Akzente zu verleihen. Deshalb haben wir das Thema Wirtschaft mit eingeflochten. Denn durch die gemeinsamen wirtschaftlichen In-

teressen können neue Freundschaften geweckt werden und verstärkte Zusammenarbeit entstehen, von der wir alle nur profitieren können.

**Haben sie nach diesem Versuch Resonanz bekommen?**

Ich bin schon direkt nach dem Wirtschaftsforum von vielen Menschen angesprochen worden. Es sei eine gute Initiative und sollte am Leben erhalten und ausgebaut werden.

**Wie sehen Sie die Zukunft des Freundschaftstreffens?**

Es sollte nicht nur Tradition und Verpflichtung sein, diese große Veranstaltung alle fünf Jahre zu organisieren und durchzuführen, es sollte vor allem ein starker Wunsch sein. Denn die beiden Täler können durchaus gemeinsam auf vielen Ebenen ihre Vorteile nutzen. Die beiden Veranstaltungstage sind eine Sache. Die heute leicht mögliche, ständige Kommunikation über die modernen Medien eröffnet jedoch zusätzliche weitere und leicht zugängliche Möglichkeiten, die es früher nicht gegeben hat. Es ist, vereinfacht gesagt, leichter geworden, Kontakt zu halten und diesen Kontakt zu pflegen. Dazu möchte ich alle einladen.

**Sehen Sie konkrete Ergebnisse nach dem Wirtschaftsforum?**

Zunächst ist es Aufgabe der Verantwortungsträger, diesen neuen Teil des Treffens auszubauen und den Gedankenaustausch zu pflegen. Mit einem Wirtschaftsforum allein ist es natürlich jetzt nicht getan. Ansätze für gemeinsame Projekte gibt es einige. Es würde mir zum Beispiel gut gefallen, wenn ein



Bürgermeister Helmuth Innerbichler

Radweg, ein Mountainbike-Trail über die Hundskehle realisiert werden könnte. Das schafft über die bestehende Wandermöglichkeit eine neue, dem Zeitgeist entsprechende Verbindung zwischen den Tälern. Im Sinne all der Alpenüberquerungen mit dem Bike ist das auch touristisch zusätzlich von Interesse. Das ist nur eines von vielen Beispielen. Wir haben Chancen auf den Verbandsebenen, dort können länderübergreifende Projekte auf den Weg gebracht werden. Die Ansätze in den Bereichen Energie, Umwelt oder Tourismus sind gegeben. Ich glaube, da steckt sehr, sehr viel Potential für die Zukunft drin. Wir müssen es allerdings auch nutzen.

**Das Gespräch führte Walther Lückner**







DAS TREFFEN: TAUFERER AHRNTAL - ZILLERTAL

# TAGE IM ZEICHEN DER FREUNDSCHAFT

TEXT: WALTHER LÜCKER | FOTOS: HARTMANN SEEBER



Natürlich kam der Angelegenheit durchaus auch eine politische Bedeutung zu. Wer wollte daraus einen Hehl machen.

### WEISSE FAHNE DER ERLÖSUNG

Es war der 30. Oktober 1918. Seit vier Jahren tobte in Europa der Erste Weltkrieg. Tote und Verletzte lagen auf den Schlachtfeldern. Fronten teilten Völker, Truppen entzweiten Länder. Aber die Menschen waren des Krieges lange schon überdrüssig. Es schien fast wie eine Erlösung,

als an jenem Oktobertag zwei österreichische Befehlshaber gegen halb acht am Abend die Weiße Fahne vor sich her trugen. Kapitulation. Waffenstillstand ab 4. November.

### EINE SCHARFE LINIE

Am 10. September 1919 wurde in Saint Germain der Friedensvertrag unterzeichnet. Die Siegermächte teilten, was zuvor zusammengehörte. Südtirol kommt zu Italien. Der Brenner wurde zur Grenze; weiter im Westen und im Osten ward die scharfe

Linie entlang des Alpenhauptkamms gezogen. Getrennt die Tiroler. Gespalten in Nord und Süd. Politisch, nicht im Herzen. Im Tauferer-Ahrntal, dort wo diese neue Linie das Land vom Zillertal teilte, war diese Grenze besonders nah. Und sie schmerzte. Es war bis dato so leicht, einander zu treffen. Eine Hundskehle, eine Birnlücke, der Tauern – keine Hindernisse für einen Tiroler. Nach 1919 aber war das Land geteilt. Der Rest war derart dramatisch, dass er heute Geschichtsbücher füllt.



Farbenpracht: Fahnenabordnung der Vereine aus dem Zillertal und dem Tauferer Ahrntal am Rathausplatz



Beste Stimmung: Landtagsabgeordnete Marion Hochgruber, Meinhard Fuchsbrugger und Helmuth Innerbichler

Gleich wie. Vor 27 Jahren, 1982 also zu einer Zeit, als das Abkommen von Schengen und der darin verhandelte Wegfall der Grenzen in Europa noch nicht ratifiziert war, begann eine Erfolgsgeschichte, die bis heute fortgeschrieben wird. Die Geschichte der Freundschaftstreffen zwischen dem Zillertal und dem Tauferer Ahrntal. 25 Gemeinden aus dem Zillertal und die fünf Gemeinden des Tauferer Ahrntals begannen da ganz besondere Bande zu knüpfen. Zunächst alle zwei Jahre, dann alle fünf Jahre. 2009, 90 Jahre nach der aberma-

ligen, bis heute andauernden Teilung Tirols und 200 Jahre nach Andreas Hofers Schlachten am Berg Isel, zum Gedenkjahr der Nord- und Südtiroler, trafen sich in Sand in Taufers die Zillertaler und Tauferer Ahrntaler zum sechsten Mal. Würdiger und auch politischer kann ein Rahmen wohl kaum sein.

### **NACHBARN? VERWANDTE? TIROLER!**

Landesrat und Landeshauptmann-Stellvertreter Hans Berger aus Rein in Taufers, traf die Herzen der vielen Menschen, ganz gleich, ob sie

mit oder ohne Tracht gekommen waren. „Ich weiß nicht“ hob er seine sonore Stimme, „ich weiß nicht recht, wie ich sie begrüßen soll. Liebe Nachbarn? Liebe Verwandte? Liebe Brüder und Schwestern? Ich sage einfach: Liebe Tiroler! Ich glaube, das ist die richtige Anrede.“ Und so trafen sie bei den Eröffnungsreden allesamt irgendwie und irgendwann in ihren Beiträgen den Nerv der Zeit. Der Blick zurück, so Berger, sei wichtig, „aber der Blick nach vorn ist die Herausforderung. Ein moderner und gesunder Patriotismus zeichnet

sich auch dadurch aus, dass man für Andere offen ist – im Sinne unseres gemeinsamen Tirols.“

Man sei zusammen gekommen, rief der gastgebende Bürgermeister Helmuth Innerbichler den Gästen zu, „um Gemeinschaft zu erfahren, Freundschaften zu vertiefen und neu zu schließen. Aber auch, um bestehende Bande zu festigen und um unsere Heimat gemeinsam zu erleben“.

### **EIN BESUCH IN INNSBRUCK**

Es passte so recht ins Bild, dass Helmuth Innerbichler nur drei Tage zuvor, gemeinsam mit seiner Stellvertreterin Marianna Forer Oberfrank und dem Kulturreferenten Meinhard Fuchsbrugger ohne jegliches Aufsehen, ohne Medien und ohne es an die große Glocke zu hängen, nach Innsbruck gefahren war, um mit den „Pusterer Buam“ Josef Forer und Siegfried Steger aus der Distanz für zwei Stunden das verloren geglaubte Gefühl von Heimat zu teilen.

### **„NICHT ALS SCHANDE EMPFINDEN“**

Herwig van Staa, vormals Landeshauptmann von Tirol und heute Landtagspräsident erklärte überzeugt: „Es sind nicht die Grenzen entscheidend, es ist vielmehr die gelebte Gemeinschaft der Beleg für unsere Einheit“. Und kämpferisch fast fügte van Staa an: „Wir brauchen uns nicht zu entschuldigen, dass wir katholisch sind, nicht, dass wir ein Land sind, nicht für unsere historischen Baudenkmäler und nicht, wenn wir das Siegesdenkmal als Schande empfinden.“

### **„GÄNSERUPFEN“ AUFGESTELLT**

Mit einem farbenprächtigen und in ein straffes Protokoll gefügten Empfang begann das Freundschaftstreffen am Samstag. Sie kamen mit Bussen und mit Autos, manche ka-



In neuem Glanz: Festplatz und Festpavillon boten zur Eröffnung einen bestens vorbereiteten Rahmen

men sogar zu Fuß, wie früher – über die Hundskehle. Vor dem Rathaus fügten sie sich dann zu einem bunten Bild. Menschen, Trachten, Uniformen – soweit das Auge reichte. Eine Szenerie, durchaus geeignet, die „Gänserupfen“ aufzustellen. Man begrüßte einander, tauschte ein paar Höflichkeiten aus, marschierte oder ging, ein Jeder nach seiner Fassung, zum Festplatz. Der präsentierte sich, kaum 24 Stunden vorher fertig geworden, in prächtigem Zustand. „Aufgebrezelt“ zur Eröffnung und zur ersten Bewährungsprobe.

### **MUSIK IN BEWEGUNG**

Es geriet zum Genuss für Aug und Ohr, als sich die Musikkapelle St. Johann/Ahrntal in „Bewegung“ setzte. Und dann zeigte sich zum ersten Mal richtig, warum man da zusammen gekommen war. Aus Freundschaft und um des Zusammenseins

wegen. Gute Unterhaltung mit der Talschaftskapelle und guten Appetit bei einem bodenständigen Buffet.

### **WIRTSCHAFT AM PODIUM**

„Ich glaube, es war ein geglückter Versuch, das Thema Wirtschaft eng mit in dieses Freundschaftstreffen der beiden Talschaften zu verknüpfen“, sagt Bürgermeister Helmuth Innerbichler später mit dem Blick zurück. Am Samstagabend hatte in einer Podiumsdiskussion eine stark besetzte Runde von Experten drängende Themen der Zeit angesprochen. Dabei wurden Unterschiede deutlich, aber auch Gemeinsamkeiten und Möglichkeiten für künftige Ansätze. (Siehe Bericht darüber auch ab Seite 17)

### **RUHIGE BISCHOFSTIMME**

Weitere Höhepunkte ließen nur eine Nacht, die manch einer auf dem



en für das Treffen der Zillertaler und der Taufer-Ahrntaler

„Kischta“ in Kematen zu verkürzen suchte, auf sich warten. Am Sonntag fanden sich Zillertaler, Ahrntaler und Tauferer auf dem gleichnamigen Boden und zu einer Feldmesse zusammen. Die Allermeisten wohl hatten Bischof Karl Golser bisher noch nicht erlebt. In der Nachfolge von Wilhelm Egger ist er noch jung in seinem Amt. Ein angenehmer Mann, mit einer ruhigen Stimme und beruhigendem Auftreten.

### GENAU IM TON DER ZEIT

Schon deswegen war dieser Gottesdienst ein besonderes Erlebnis. Er freue sich, da sein zu können, sagte Karl Golser später am Rande der Veranstaltung und nach dem großen Festumzug, denn es sei eine schöne Tradition, wenn, wie bei diesem Treffen, Gemeinsamkeit und Freundschaft so ehrlich gepflegt würden. In seiner Predigt hatte er schon zuvor



Einen Kleinen: Bürgermeister Helmuth Innerbichler, Landesrat Hans Berger und der Tiroler Landtagabgeordnete Josef Geisler beim „schnapseln“



Aufmarsch: Schützenkompanie unter Kommandant Erich Kirchler auf dem Weg vom Rathaus zum Festplatz

genau jenen Ton und jenen Nerv der Zeit getroffen, um die Ereignisse des Wochenendes auf einer übergeordneten Ebene ins rechte Licht zu rücken.

### **VIEL POLIT-PROMINENZ**

Wahrscheinlich hat Bischof Karl Golser ganz maßgeblich dazu beigetragen, die außergewöhnliche Veranstaltung auf dieses hohe Niveau zu hieven. Dass die politische Prominenz sich in großer Zahl und von so hohem Rang die Ehre gab, war ein

zusätzlicher Hinweis für die Bedeutung des Treffens beider Talschaften. Aus dem italienischen Senat und dem österreichischen Nationalrat, aus den Landesregierungen beider Tiroler Länder, von den Kommunen und Gemeinden – es wurden viele Hände geschüttelt zwischen Festplatz und der grünen Wiese am Tauferer Boden. Als Landeshauptmann Luis Durnwalder von Kamera und Mikrophon, Kugelschreibern und Notizblöcken eingefangen wurde, nahm er die Angelegenheit ganz landesväter-

lich. Das Andreas-Hofer-Jahr, in dessen Rahmen ja nun auch die Veranstaltung im Tauferer Ahrntal falle, sei – aus seiner Sicht - nun ganz gewiss nicht dazu angetan, den Krieg zu verherrlichen und der Heldenverehrung beharrlich das Wort zu reden. „Auch und vor allem sollte dieses besondere Jahr in der Tiroler Geschichte dazu dienen, das Gemeinschaftsbewusstsein in den Mittelpunkt zu stellen“, sagt Durnwalder. Und dies sei beim Freundschaftstreffen „nun wirklich trefflich gelungen“. Eine Weiche in



Richtung Zukunft sei das. Sprach's und mischte sich nur allzu gern wieder unter „sein“ Volk.

### **DAS KÖNNEN SIE...**

„Zufriedene Organisatoren und stolze Bürger“, hatte Helmuth Innerbichler derweil ausgemacht. Natürlich. Es lief ja alles wie am Schnürchen. Und den Beweis, dass sie Feste und Veranstaltungen aus dem Boden stampfen können, den erbringen sich die Tauferer am liebsten selbst. Sie sind in der Lage, eine

betriebsame Maschinerie reibungslos hinter den Kulissen laufen zu lassen und vorne, auf der Bühne des Geschehens, verbreiten sie unterdessen genau damit eine gute, angenehme und aufgeräumte Stimmung. Dass diese gute Stimmung dann auch allenthalben gelobt wurde, nahmen die Tauferer mit dem gebührenden Maß an Zurückhaltung zur Kenntnis. Es ist müßig darüber zu diskutieren, ob der Festumzug nun der Höhepunkt gewesen ist oder ob sich die Höhepunkte schön gleichmäßig zu einem

Ganzen verteilen. Jedenfalls sorgte auch dieser fast schon paradenähnliche Aufzug durch das ganze Dorf für Aufsehen und Erstaunen. Und wieder raunte Einer: Das können sie einfach, die Sandner. Eine Partnerschaft müsse in Bewegung bleiben, wenn sie dauerhaft sein soll, hatte der Tiroler Landtagsabgeordnete Josef Geisler gesagt. Dann sah er die Bewegung dieses schier endlos erscheinenden Tatzelwurms aus Musikkapellen, Vereinen, Trachten und Motiven – und fühlte sich bestätigt.

### **DIE ZEIT WARTET NICHT**

Die Grenzen von 1919, die bewachten und verteidigten Linien der Trennung, sind gefallen. Schengen und das Abkommen haben sie beseitigt. In den Herzen der Tiroler hatten sie ohnehin nicht wirklich Bestand, denn Herzen machen vor Uniformen und Zäunen nun mal nicht Halt. Moderne Zeiten in modernen Tiroler Ländern haben Platz gegriffen. Die Traditionen sind bewahrt, das Freundschaftstreffen 2009 war nur ein Beleg dafür. Der Weg in die Zukunft ist längst frei. Und höchstwahrscheinlich war dieses Wochenende im September, 200 Jahre nach Andreas Hofer und 90 Jahre nach dem Vertrag von Saint Germain, dazu angetan, dieser Zukunft wieder einmal einen weiteren und neuen Impuls zu geben. Das allein schon war das Ganze wert. Denn: Die Zeit wartet nicht.

### **DER DANK IST GEWISS**

Wo anfangen und wo aufhören mit der Aufzählung all Jener, die mitgewirkt und mitgeholfen haben, wo anstimmen die Lobeshymne für das rege Mittun und wann sie ausklingen lassen? Natürlich sagt der Bürger-

meister von Sand in Taufers und mit ihm all seine Amtskolleginnen und Kollegen „Danke“ für die Mit- und Zusammenarbeit, für jeden noch so kleinen Beitrag, der zum Gelingen des Ganzen beigetragen hat. Es waren die Musikkapellen, die Vereine, die Gruppierungen, die Menschen, die diesem Fest und dieser Veranstaltung den Rahmen und das Gepräge gaben. Ein Fest von Menschen für Menschen eben. Offiziell, so heißt es, seien über 600 Mitwirkende aus dem Zillertal in das Tauferer-Ahrntal geeilt, um sich zu beteiligen und mit zu feiern. Weit über Tausend seien insgesamt angereist. Eine Zahl, der man getrost glauben mag.

### WENN „COOL“ WARM WIRD

Die Medien waren durchaus interessiert an diesem großen Ereignis. „Übers Joch schau“, titelte die „Pustertaler Zeitung“. Und ihr umtriebiger Chefredakteur und Kolumnist Willy Pöder kam zu einem recht bemerkenswerten Schluss. So aufschlussreich, dass man ihn zitieren möchte: „Wie Frauen und Männer aus dem Zillertal in Sand in Taufers aufgetreten sind, und all das, was sie vorzuzeigen hatten, das dürfte bei den hiesigen Mädchen und Burschen neue patriotisch-emotionale Sehnsüchte erweckt haben - einen Impetus, der vor keiner Hundskehle zurückschreckt“.

Helmuth Innerbichler spricht in einem Interview in dieser Ausgabe davon, dass die Welt modern und die Jugend „cool“ sein möge, doch beim Freundschaftstreffen seien alle berührt gewesen. Da ist etwas dran, denn immerhin werden auch die Jungen älter und dann, spätestens dann, verändern sich Werte, wird warm, was zuvor „cool“ gewesen ist.



Bärtig: „Frenes“ Pepe



Spaziergang: Nicht mehr weit bis zjm neu



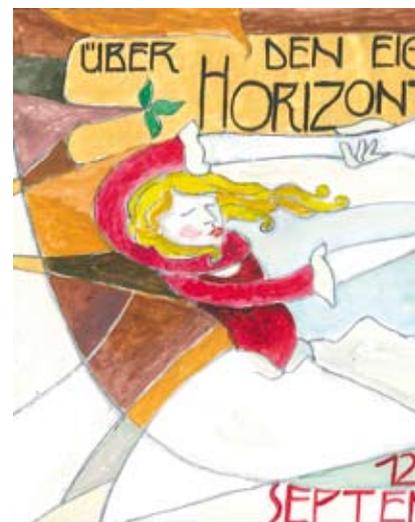
Traditionen bewahren



Angereist und aufgespielt: Die Musikkapel



Tracht mit Stolz getragen



Kunstwerk: Sigurd Auer fertigte dieses Ze



en Festplatz in Sand in Taufers



Ein langer Zopf und ein langer Blick



lle aus Hippach im Zillertal



Die Milde des Alters: „Operpursteinerin“ Aloisia Vollger



zeichnung in eigenwilligem Format eigens für das Treffen an



Ein kleines Lächeln an einem großen Tag



So sehen zufriedene Menschen aus: Bürgermeister Innerbichler, Landeshauptmann Durnwalder, Bischof Golser und Diakon Forer



Die Drei: Angelika Feichter, Meinhard Fuchsbrugger und Doris Oberegelsbacher organisierten und bereiteten das Treffen vor

# EIN NEUER ANSATZ FÜR DIE WIRTSCHAFT



Vom Podium aufgestanden: Wirtschaftsexperten aus dem Norden und dem Süden Tirols sprachen über drängende Fragen

**E**s war ein hochkarätig besetztes Podium und gut über 100 aufmerksame Zuhörer, die am Samstagabend eine wirtschaftliche Standortbestimmung dies- und jenseits des Zillertaler Hauptkammes einem gemütlichen Beisammensein vorzogen. Dazu eingeladen hatte Sands Bürgermeister Helmuth Innerbichler in seiner Funktion als Präsident des Südtiroler Wirtschaftsringes, „um auch wirtschaftlich bleibende Impulse zu setzen“, wie der Gastgeber sagte.

In zwei Punkten waren sich die zwölf Vertreter der Süd- und Nordtiroler Wirtschaft einig: Zum einen hat die viel zitierte Krise das Zillertal genauso wie das Tauferer-Ahrntal, nicht zuletzt dank gezielter Intervention der Politik nur gestreift. Zum anderen haben beide Täler einen bedeutenden Standortvorteil: „Der Faktor Mensch macht uns stark. Die gut ausgebildeten und verlässlichen Mitarbeiter sowie die qualifizierten, fleißigen Unternehmer und Bauern in vorwiegend kleinstrukturierten Fa-

milienbetrieben bürgen für Qualität, Stabilität und Einzigartigkeit – im Tourismus ebenso wie im Handwerk oder in der Landwirtschaft.“

## **PROBLEME ERKANNT**

Das dürfe freilich nicht über Probleme hinwegtäuschen, die in unterschiedlicher Gewichtung das Wirtschaften in beiden Talschaften erschweren: Bürokratie und Steuerdruck, Vorschriften hinsichtlich Arbeitssicherheit, Urbanistik und Umweltschutz, geringe Liquidität und

knappe Verfügbarkeit von Grund und Boden.

Nach wirtschaftlichen Unterschieden befragt, kamen vor allem Tourismus und Landwirtschaft zur Sprache: Der Fremdenverkehr spielt im Zillertal mit über 6,4 Mio. Nächtigungen eine weit größere Rolle als im Tauferer-Ahrntal mit 1,5 Mio. Nächtigungen. Grund gelegt sei diese Stärke auch durch die Tourismusvereine, die sich im Zillertal bereits vor Jahren zusammengeschlossen haben und die aufgrund der Tourismussteuer – anders als in Südtirol- „keine Bettelvereine“ seien. In der Milchwirtschaft hingegen seien die Rahmenbedingungen zurzeit in Südtirol besser. Dort sei nämlich nie auf den Verkauf von Billig-Rohmilch, sondern auf veredelte Milchprodukte gesetzt worden. Zuletzt benannten die Podiumsteilnehmer noch Möglichkeiten einer verstärkten wirtschaftlichen Zusammenarbeit etwa in der Ausbildung der Mitarbeiter, in der Entwicklung gemeinsamer Werbestrategien zur Aktivierung kleiner, regionaler Kreisläufe oder in der Vermarktung von Qualitätsprodukten in Landwirtschaft, Tourismus und Handwerk, in gemeinsamen politischen Aktionen, um in Brüssel für die erschwerten Rahmenbedingungen der Berglandwirtschaft zu sensibilisieren oder - ganz konkret – durch den Bau eines grenzüberschreitenden Fahrradweges. Einige Statements des Abends zum Nachlesen.

**Helmuth Innerbichler, Präsident des Südtiroler Wirtschaftsringes:**

Den Wirtschaftstreibenden im Tauferer-Ahrntal geht's nicht schlecht, doch gut geht's ihnen auch nicht. Die wirtschaftliche Situation ist angespannt. Zum Glück sind wir, was



Standortvorteile: Wirtschaftslandesrat Thomas Widmann



Südtirol ist gefragt: Senatorin Helga Thaler-Ausserhofer

die einzelnen Wirtschaftssektoren betrifft, breit aufgestellt: Handwerk, Tourismus, Handel und Landwirtschaft gemeinsam konnten die Krise bisher abfedern. Allerdings gibt es Probleme, die uns bedrücken und die Korrekturen erfordern.

**Helga Thaler, Senatorin:**

Südtirol ist als Wirtschaftsstandort nach wie vor gefragt. Unsere Stärke ist die breite Streuung an Wirt-

schaftsbereichen. Ein ganz großes Problem für die Wirtschaft stellt die Steuerbürokratie des Staates und die Umwelt- und Urbanistikgesetzgebung des Landes dar. Dazu kommt, dass die Umsetzung gesetzlicher Vorgaben in Sizilien anders gehandhabt und kontrolliert wird als in Südtirol.

**Thomas Widmann, Landesrat für Handwerk, Industrie und Handel:**

Den zwei größten Nachteilen für den



Von Wien nach Sand geeilt: der österreichische Nationalratsabgeordnete Walter Hörl

Wirtschaftsstandort Südtirol – die geringe Grundverfügbarkeit und die Steuerlast – stehen Wettbewerbsvorteile gegenüber, die unser Land bei Unternehmern von auswärts nach wie vor sehr beliebt machen: die politische Stabilität, das wunderbare Umfeld, das qualifizierte Mitarbeiter anzieht, vor allem aber sind es der Fleiß und die Verlässlichkeit der Arbeiter.

**Gert Lanz, Handwerker und LVH-Vizepräsident:**

Das größte Problem stellt momentan aber die Panik aufgrund der allgemeinen Stimmung dar. Für das Handwerk lässt sich sagen, dass es zurzeit zwar nicht weniger Arbeit, wohl aber schlechtere Preise gibt. Positiv stimmt die Südtiroler Kultur, die für hohe Qualität steht. Wir müssen aber den Mut haben, die gute Qualität auch um gutes Geld zu verkaufen.

**Andreas Hundsbichler, Hotelier und Tourismusverbands-Obmann im Zillertal:**

Entscheidend ist die Wertschöpfung. Es darf nicht zugelassen werden, dass die Discounter die Preise diktieren. Wenn dem nicht Einhalt geboten wird, dann diktieren Riesen wie Aldi und Lidl in einigen Jahren nicht nur die Milch- sondern auch die Zimmerpreise. Große Konzerne tun der Hotellerie in unseren Tälern nicht gut. Grundsätzlich gilt auch für die Tourismusbranche: Das ständige Schlecht-Reden und Krise-Beschwören verunsichert und ist schlecht für das Geschäft.

**Hans Berger, Landesrat für Landwirtschaft und Tourismus:**

Zum Vergleich: Das Zillertal zählt 6,4 Millionen Nächtigungen im Jahr, das Tauerer-Ahrntal 1,5 Millionen. Die obligatorische Tourismussteuer bringt dem Zillertal große Vorteile und vor allem Geldmittel. In Südtirol sind die örtlichen Tourismusvereine zu Bettelvereinen geworden, die auf das Wohlwollen der freiwilligen Mitglieder angewiesen sind. Politische Stützungsmaßnahmen sollen helfen, dass gesunde Betriebe nicht

krank werden. Kranke Betriebe können und sollen aber nicht gesund gefördert werden.

**Andreas Hundsbichler:**

Wichtig wird es weiters sein, dass der Tourismus nicht mehr so sehr in die Hardware, also in die Gebäude, sondern mehr in die Software, in die Mitarbeiter, investiert.



Moderat: Evelyn Kirchmaier

**Thomas Widmann:**

Wenn heute Abend wiederholt betont wurde, dass der Standortvorteil in beiden benachbarten Tälern die fleißigen Leute sind, so stimmt das gewiss. Man muss aber auch sagen, dass das Jahrzehnte lange Bemühen der Politik, die Abwanderung der Bergbauern zu unterbinden und die Leute im Tal zu halten, Früchte trägt. Die fleißigen Leute sind in den Tälern geblieben, weil es dort – auch aufgrund von Betriebsansiedelungen – Arbeit und Auskommen gab und gibt.

**Hans Berger, Landesrat für Landwirtschaft und Tourismus:**

Das beste Konjunkturpaket ist die Aktivierung kleiner Kreisläufe und die Veredelung von Erzeugnissen aus der Landwirtschaft. Südtirol steht hinsichtlich des Milchpreises derzeit deshalb um Vieles besser da als die nördlichen Nachbarn, weil hier seit jeher auf veredelte Milchprodukte gesetzt wurde. Die Tirol-Milch dagegen hat die Strategie des Billig-Milchpreises beschritten und viel Rohmilch exportiert.

**Helmuth Innerbichler:**

Als Schlusswort noch einmal eine Zusammenschau der Gesprächsbeiträge: Die Krise hat beide Täler nur gestreift. Viele Herausforderungen wirtschaftlicher Natur sind hier wie dort ähnlich. Deutlich wurde auch, dass der Optimismus im Zillertal größer ist als hierzulande. Mit Blick auf die Tourismusbranche steht das Zillertal wesentlich stärker da als das Tauferer-Ahrntal, was offensichtlich auch mit der Stärke der fusionierten Tourismusvereine zu tun hat. In der

Berglandwirtschaft hingegen finden die Bauern in Südtirol augenblicklich bessere Rahmenbedingungen vor. Hinsichtlich einer verstärkten Zusammenarbeit bieten sich vor allem Intereg-Projekte an. Dabei sind es oft ganz kleine, aber konkrete Beiträge die große Wirkung zeigen. Ziel müsse es sein, den Qualitätsstandard zu halten und zu verbessern. Nur so kann die in beiden Tälern breit aufgestellte Wirtschaft über-

leben. Produktqualität aber ist die Folge von Innovation und Mitarbeiterausbildung. Dies müsste auch das Hauptaugenmerk Anliegen künftiger Zusammenarbeit sein.

Abschließend noch zwei ganz konkrete Projektanregungen: Zum einen die Erweiterung des Freundschaftstreffen um einen Runden Tisch – mit dem Ziel, die wirtschaftliche Zusammenarbeit zu fördern und zu stärken. Zum anderen ein Fahrradweg für



Eine Runde mit Wirtschaftskompetenz: Landesrat Thomas Widmann, Landesrat Hans Berger, Landesrat Helmuth Innerbichler



er, Nationalrat Hermann Gahr, HGV-Bezirkspräsident Thomas Walch, Nationalrat Walter Hörl und Wirtschaftsringpräsident Helmut Innerbichler

Mountainbiker zwischen dem Ziller- und dem Ahrntal – dieser würde wohl nicht nur die Freundschaft festigen, sondern auch wirtschaftlich von Interesse sein.

aufgezeichnet von  
**Doris Oberegelsbacher**

Aufmerksame Zuhörer: im Tubrizentrum







# „PFIAT ENK“ ZUM TREFFEN 2014

## DAS TREFFEN –

### JETZT AUCH ALS DVD

Die schönsten Momente, die eindrucksvollsten Szenen, die besten Eindrücke – neben dieser Print-Sonderausgabe zum Freundschaftstreffen Zillertal und Tauferer Ahrntal, ist jetzt auch die DVD erhältlich. Kameramann Hartmann Seeber hat die beiden Tage gekonnt und mit überraschenden Einstellungen festgehalten und einen eindrucksvollen Film daraus „geschnitten“. Phantastische Luftaufnahmen dokumentieren die ganze Pracht und Einzigartigkeit des Tauferer-Ahrntals und machen diese DVD zu einem ebenso wertvollen Geschenk, wie auch zu einem Dokument der Zeitgeschichte.

Die DVD ist ab sofort in der Bibliothek in Sand in Taufers zum Preis von 10 Euro erhältlich.

#### **imPRESSum** taufererBÖTL

Herausgeber: Gemeinde Sand in Taufers  
Presserechtl. verantwortlich: Dr. Josef Innerhofer  
Eingetr. im Landgericht Bozen: 18.12.85 – Nr. 20/85  
Redaktion: Christof Haidacher, Walther Lückner  
Grafische Umsetzung: Walther Lückner  
Druck: Ahrntaldruck, Mühlen in Taufers

# LOKALES

## Ein Rockkonzert für Jugendliche

**LANGKAMPFEN** – Zum fünften Mal schon organisiert der Kulturverein UNOS93 ein Rockkonzert im Gemeindesaal Langkampfen. Am Freitag, 18. September, ab 19.30 Uhr rocken Bands wie *Midriff* und *Vinegar*.

## Komödie der Volksbühne

**WAIDRING** – Die Volksbühne Waidring spielt derzeit das Stück „Ab auf die Alida“. Dabei dreht es sich alles um den Sommerurlaub. Gespielt wird heute Abend um 20 Uhr im Pfarrsaal in Waidring.

## Präsidentenübergabe beim Lions-Club

**KRAMSACH** – Der Lionsclub Kramsach Tiroler Seenland hat mit Werner Auer für das kommende Jahr einen neuen Präsidenten. Er freut sich auf die neuen Aufgaben und Herausforderungen.



Peter Weinzettel übergibt sein Amt an Werner Auer. Foto: Gabriele

## Filmreihe im Museum wird fortgesetzt

**KITZBÜHEL** – Die Filmreihe zum Thema „Tirol 1809“ des Museum Kitzbühel wird am Donnerstag, den 17. September, mit dem Film „Raffl“ fortgesetzt. Die Aufführung beginnt um 19.30 Uhr.

## Einübung in die Praxis der Meditation

**WÖRGL** – Ab Freitag, 18. September, kann man in um 19.30 Uhr im Tagungshaus Wörgl die ersten Erfahrungen beim meditieren machen. Anmeldung unter: 05332/74146 oder info@tagungshaus.at.



Gemeinsam musizierten die Zillertaler mit den Tauferer- und Ahrntaler Kapellen. Die Ehrensalven waren den Südtiroler Schützen (r.) vorbehalten. Die Zillertaler mussten ihre Gewehre und Säbel zuhause lassen. Foto: Döring



# Drei Täler, ein Freundschaftsfest

Grenzenlos begeistert waren die Teilnehmer des 6. Zillertaler-Tauferer-Ahrntaler-Treffens in Südtirol

ANGELA DAHLING

**Sand in Taufers** – In Innsbruck steht der Landesumzug zum Hofer-Gedenkjahr noch bevor. Auf Südtiroler Seite wurde bereits die Zusammengehörigkeit dies- und jenseits des Brenners gefeiert. Und zwar beim 6. Zillertaler-Tauferer-Ahrntaler-Freundschaftstreffen. „Wir haben die gleichen Sitten und Bräuche. Wer das nicht glaubt, soll hier herkommen“, sagte Südtirols Landeshauptmann Luis Durmwaldner im Anschluss an die von Bischof Karl Golser zelebrierte Feldmesse am Sonntag. Eng verbunden zeigte sich Durmwaldner mit dem Tagungspräsidenten...

Zerreißen unrecht war. Aber um die Chancen des vereinigten Europa nutzen zu können, braucht es Vernunft“, bekräftigte van Staa. 1400 Teilnehmer gestalteten im Anschluss einen farbenfrohen Festumzug durch Sand in Taufers, 600 von ihnen waren Zillertaler. Zwischen 4000 und 5000 Menschen säumten laut Angaben der Veranstalter die Straßen. Anschließend wurde gemeinsam beim neuen Festplatz gefeiert. Das Zillertaler-Tauferer-Ahrntaler-Freundschaftstreffen findet jedes Jahr statt...



Viele Vereine marschierten gemeinsam durch Sand in Taufers.



BM Hauser (L) und BM Innerberger schiedeten Pläne.

## Befreundete Täler

Am Wochenende werden hunderte Zillertaler ins Tauferer-Ahrntal kommen, um am Freundschaftstreffen der Täler teilzunehmen. Das Treffen findet im Abstand von fünf Jahren statt. Diesmal wird der Schwerpunkt auf die wirtschaftliche Zusammenarbeit gelegt.

**Grenzüberschreitende Freundschaft**  
SAND IN TAUFRERS (sun). Seit Jahrzehnten verbindet das Taufers eine enge Freundschaft. Ausdrück dieser ist alle fünf Jahre ein Freundschaftstreffen, zu welchem Vertreter der Gemeinden, Verbände und Vereine der benachbarten Täler zusammenkommen. Gestern wurde das Programm des heutigen Treffens vorgestellt. Vor 27 Jahren fand das erste Freundschaftstreffen der beiden Täler des Zillertals und des Tauferer-Ahrntals statt, an dem abgeordnete und Bürgermeister der Gemeinde Aschau, Josef Göbl, zu die Anfrage zurück auf italienischer Seite fand vor fünf Jahren statt. Vor fünf Jahren trafen sich Gemeindevorstände beider Täler im österreichischen Zillertal. Heute werden von Österreichischer Seite rund 600 Teilnehmer...

Diesmal werden wir auch ein Netzwerk der Wirtschaftsförderer Helmut Inacker erwarten am Wochenende in der Nähe, auch anlässlich der 100. Gedenkjahrfeier des Hofer-Gedenkjahrs. Die organisatorische Aufwandsleistung ist enorm. Jetzt sind die Zillertaler an...

35 Jahre lang im Dienste der Gemeinde Schwoich